

Herr Bundesrat...

Autor(en): **Egli, Alphons**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Maggingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule
Maggingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 5

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



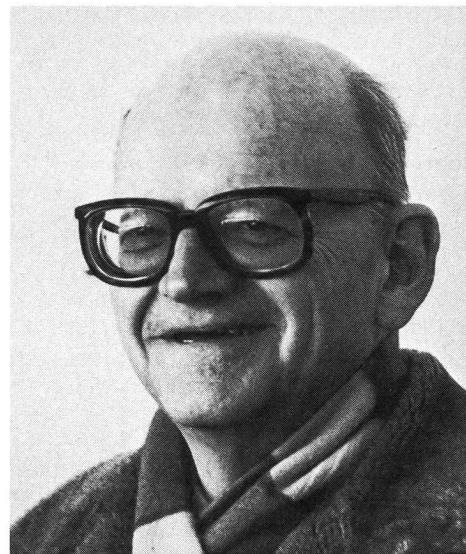
Herr Bundesrat,...

Seit Beginn des Jahres ist die Eidg. Turn- und Sportschule dem Departement des Innern neu zugeteilt. Sie hat also einen neuen Chef und dieser Chef ein neues Gebiet, mit dem er sich auseinandersetzen muss. Bundesrat Alphons Egli stattete Ende Februar der ETS einen Besuch ab, um diese Institution besser kennen zu lernen. MAGGLINGEN hat ihm einige grundsätzliche Fragen zum Thema Sport gestellt.

Herr Bundesrat, die Schweiz hat sportpolitisch oder kulturpolitisch oder politisch überhaupt einen bedeutsamen Schritt getan, in dem der Sport dem Departement des Innern zugeteilt wurde. Wie interpretieren Sie diese Massnahme?

Es gab eine Zeit, da der Staat dem Sport vor allem deshalb ein Interesse entgegenbrachte, weil er in ihm eine Möglichkeit zur körperlichen Ertüchtigung im Hinblick auf die Landesverteidigung sah. Die gesellschaftliche Entwicklung in den Nachkriegsjahren hat aber rasch zu einer neuen Einschätzung des Sportes geführt. Man erkannte deutlicher seine erzieherische, kulturelle und soziale Bedeutung, seine Aus-

gleichsfunktion in einer Zeit, da infolge der Veränderung der Arbeitswelt und Lebensgewohnheiten die Bewegungsarmut mit ihren gesundheitsschädigenden Auswirkungen erschreckend zunahm. Mit der Schaffung eines Verfassungsartikels im Jahre 1972 wurde in unserem Lande die Grundlage für eine umfassende Sportförderung geschaffen. Und wenn auf Bundesebene die Verantwortung für diese nun dem Departement des Innern, das seit jeher auch für Gesundheit, Bildung, Kultur zuständig ist, übertragen wird, ist dies praktisch nur das Ende einer äusserst erfreulichen Entwicklung, die darauf abzielte, dem Sport im Rahmen der Gesamtpolitik jenen Platz zu geben, der ihm infolge



seiner Bedeutung für die persönliche Entfaltung des Einzelnen, für seine Gesundheit, für das körperliche und psychische Wohlbefinden zukommt.

Wie sehen Sie die ETS oder das «Bundesamt für Sport», wie man diese Institution auch benennen könnte, im Kreise der andern Ämter, wie dem Gesundheitsamt, dem Amt für Umweltschutz usw.?

Lassen Sie mich zunächst sagen, dass ich die Verantwortung für die Sportförderung – obwohl es mir an Aufgaben im Departement wahrlich nicht gefehlt hat – gerne und mit Freude übernommen habe. Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, alle am Sport Interessierten zu überzeugen, dass deren berechnete Anliegen im Departement des Innern gut aufgehoben sind. Ich kann dabei auch auf die Unterstützung meiner übrigen Ämter zählen, die im Rahmen ihrer Aufgaben gerne das ihre dazu beitragen werden, dass sich der Sport weiterhin kraftvoll entfalten kann. Im Vergleich zu diesen nimmt die ETS teils direkt komplementäre Aufgaben wahr – ich denke etwa an das von Ihnen erwähnte Bundesamt für Gesundheitswesen, aber auch an das Bundesamt für Bildung und Wissenschaft und jenes für Kulturpflege, die alle zahlreiche Berührungspunkte zum Sport aufweisen –, teils können sich von der Sa-



Begrüssung der Gäste in Magglingen. Links Eduard Marthaler, Generalsekretär des EDI, durch ETS-Direktor Dr. Kaspar Wolf, rechts Bundesrat Alfons Egli durch Dr. Guido Schilling, Vize-Direktor der ETS.



Einführende Gespräche im Foyer des Schulgebäudes. V.l.n.r.: Eduard Marthaler, Dr. Guido Schilling, Bundesrat Alfons Egli, Dr. Kaspar Wolf.

che her allerdings auch gewisse Interessengegensätze geben, etwa im Falle des Umwelt- und Naturschutzes. Sie können versichert sein, dass Sie gerade auch in diesen Fällen mit einer kollegialen Zusammenarbeit bei der Lösung der Probleme rechnen können, wie sie innerhalb von Dienststellen desselben Departements selbstverständlich ist.

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen – oder besser im Krankenwesen – macht ja auch Ihnen Sorge. Sport wird – auch von der Forschung mehr und mehr wissenschaftlich erhärtet – als ein wesentliches Vorbeugungsmittel gegen gewisse Krankheiten, zum Teil auch als therapeutische Massnahme bezeichnet. Müsste nicht der Staat den Breitensport noch mehr fördern? Oder vielleicht die Krankenkassen zum Beispiel durch einen Bonus, wenn man Sport treibt...

Die Präventivwirkung regelmässiger sportlicher Betätigung ist unbestritten. Und es bleibt ein zentrales Anliegen des Staates, letztere auf breitester Basis zu fördern. In

”

Ich hoffe, dass es mir gelingen wird, alle am Sport Interessierten zu überzeugen, dass deren berechnete Anliegen im Departement des Innern gut aufgehoben sind.

”

welcher Weise die Krankenkassen dabei mithelfen können, wäre in der Tat abzuklären. Sport wird aber nicht nur aus gesundheitlichen Erwägungen ausgeübt. Menschen treiben auch Sport, weil sie Freude an der Bewegung haben, am Spiel, an Leistungen, weil sie durch ihn in Kontakt zu anderen Menschen kommen und Geselligkeit finden. Ich möchte meinen, wir sollten diese Dinge ebenfalls sehr hochschätzen und in unseren Massnahmen zugunsten des Sportes berücksichtigen.

Ein weiteres Sorgengebiet ist das Waldsterben oder weiter gefasst der ganze Fragenkomplex des Umweltschutzes. Gewisse Sportarten wie OL oder Kanu sind von andern Naturliebhabern, wie von Jägern, Fischern, aber auch von Forststellen unter Beschuss geraten. Ist der freie Zugang zum Wald oder zum Wasser gefährdet?

Die Natur ist zu einem unserer kostbarsten Güter geworden. Alle sind aufgerufen, möglichst schonend mit ihr umzugehen. Ich bin sicher, dass auch die Sportler dazu

”

Sport wird nicht nur aus gesundheitlichen Erwägungen ausgeübt.

”

bereit sind und den Willen haben, Rücksicht zu nehmen auf den Wald und die Gewässer. Verschiedene Sportorganisatio-

nen haben sich bereits statutarisch zur Förderung des Natur- und Umweltschutzes verpflichtet. Der freie Zugang zum Wald ist in Art. 699 ZGB gesetzlich garantiert. Es besteht nicht die Absicht, daran etwas zu ändern. Der Zugang zu den See- und Flussufern für jedermann ist ein Postulat des Raumplanungsgesetzes; in den

”

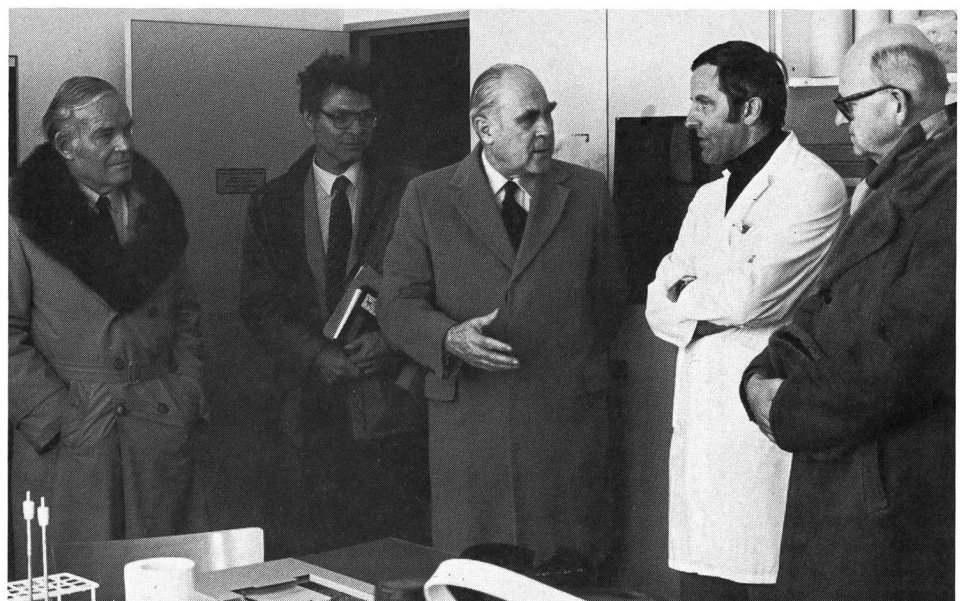
Ein besonders wirksamer Beitrag zum Umweltschutz könnte darin bestehen, dass auch die Leute, die Sportveranstaltungen besuchen, vermehrt öffentliche Verkehrsmittel benutzen.

”

Kantonen werden zusehends Anstrengungen unternommen, diesen etwa im Bereiche der Seeufer zu erweitern; allerdings setzt dies voraus, dass der Einzelne bereit ist, wichtige Schutzinteressen zu beachten.



Persönliche Kontakte von Bundesrat Egli mit Sportlern, hier mit Grazia Verzasconi und Fernando Dámaso, Nationaltrainer für Rhythmische Sportgymnastik.



Besuch des Forschungsinstituts. V.l.n.r.: Direktor Dr. Kaspar Wolf, Hans Altorfer, Redaktor der Zeitschrift «MAGGLINGEN», Generalsekretär Eduard Marthaler, Dr. med. Hans Howald, Chef des Forschungsinstituts Magglingen, Bundesrat Alfons Egli.

Sehen Sie Massnahmen, die der Sport zu Gunsten des Umweltschutzes ergreifen könnte?

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten dazu: zum Beispiel bei der Anlage von Skiliften und -Pisten auf das Gelände und die Natur Rücksicht nehmen und die Lebensräume unserer einheimischen Wildfauna nicht durch das Fahren abseits der Pisten stören. Ein besonders wirksamer Beitrag könnte ferner darin bestehen, dass auch die Leute, die Sportveranstaltungen besuchen, vermehrt öffentliche Verkehrsmittel dazu benützen. Auch bei der Durchführung von Sportveranstaltungen in der freien Natur wird man dem Natur- und Umweltschutz konsequent Beachtung schenken müssen.

”

Wenn Schweizerinnen und Schweizer an bedeutenden internationalen Veranstaltungen Siege und gute Plätze erringen, dann ist das auch immer Werbung für unser Land.

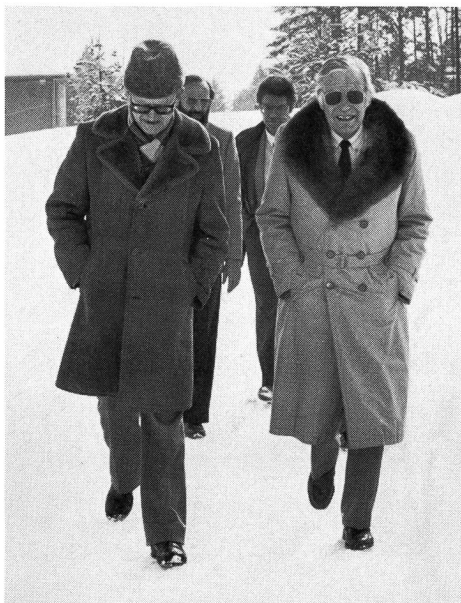
”

Die Forschung ist ebenfalls in Ihrem Departement zu Hause. Die ETS hat ein eigenes Forschungsinstitut. Letzthin hat der neue Leiter des Institutes für Leibeserziehung und Sport der Universität Bern eine vielbeachtete Antrittsvorlesung über die Sportwissenschaft in der Schweiz gehalten. Wie sehen Sie dieses Problem? Hat die Sportwissenschaft bei uns eine Chance?

Die Sportwissenschaft wird in vielen Ländern gefördert. Wir können aber ihre Ergebnisse nicht einfach übernehmen, weil die Voraussetzungen bei uns teilweise anders sind. Wir müssen auch in diesem Bereich einen eigenständigen Beitrag leisten. Ich weiss, dass hier ein Nachholbedarf besteht und dass es gilt, insbesondere auch grössere Anstrengungen zu unternehmen, um zu einer besseren Koordination zu gelangen. Die Schweizerische Hochschulkonferenz hat dazu ihre Hilfe angeboten.

Sport kann ja nicht unabhängig der Politik existieren. Sie werden bald die Schweiz an der Europäischen Sportministerkonferenz in Malta vertreten. Was erhoffen Sie sich von dieser Konferenz?

Auf der Tagesordnung dieser Konferenz stehen verschiedene Grundsatzfragen, die auch für uns von Bedeutung sind, wie Diskussionen über die Entwicklung des Breitensportes, über den Sport als Wirtschaftsfaktor, über die europäische Zusammenarbeit in den nächsten Jahren. Es ist ein interessanter Meinungs austausch zu erwarten, aus dem sich auch für uns konkretere Anregungen ergeben werden. Die Schweizer Delegation wird dabei die Erfahrungen unseres Landes einbringen.



Gang durch das hochwinterliche Magglingen.

Wir stehen in einem Olympiajahr. Sie schickten Glückwunschtelegramme an siegreiche Schweizer Spitzenathleten. Wie sehen Sie die Bedeutung des Hochleistungssportes im Rahmen unseres gesamten gesellschaftlichen Lebens?

Wenn Schweizerinnen und Schweizer an bedeutenden internationalen Veranstaltungen Siege und gute Plätze erringen, dann



Auf der Galerie der Grosssporthalle. Gespräch zwischen Bundesrat Alfons Egli und Wolfgang Weiss, Ausbildungschef der ETS, über die Technik des Bogenschiessens.

ist das auch immer eine Werbung für unser Land. Es ist nur natürlich, dass solche Erfolge eine grosse Beachtung finden und oft tagelang Anlass für angeregte Gespräche, Kommentare am Arbeitsort, in den Sportvereinen, in der Familie, am Stammtisch bilden. Hinter diesen sportlichen Erfolgen steht immer eine grosse persönliche Leistung des Athleten, die zu Recht Anerkennung und vielfach auch Bewunderung findet. Gerade weil dem Hochleistungssport heute ein solch hoher Stellenwert zukommt, ist er auch zahlreichen Gefährdungen ausgesetzt. Seine Grenzen sehe ich dort, wo die Erfolge auf Kosten der Gesundheit des Athleten gehen und wo kommerzielle Interessen die sportlichen Ziele in den Hintergrund drängen. Alle Beteiligten müssen ein vitales Interesse daran haben, solche Fehlentwicklungen energisch zu bekämpfen.

Wir hält sich Bundesrat Egli selber fit?

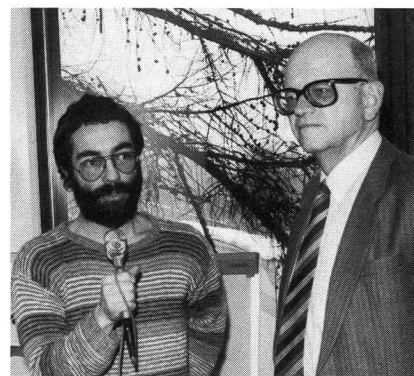
Jeden Morgen zirka 10 Minuten Gymnastik, zum Teil ausgedehnte Wanderungen an den Wochenenden, Alpinismus und Schwimmen im Sommer. ■

Bundesrat Egli Gast an der ersten Plenarkonferenz der ETSK in Magglingen

Erstmals seit Gründung der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission (ETSK), Fachorgan des Bundes in Fragen von Turnen und Sport, trafen sich deren Mitglieder einschliesslich der sieben Expertenkommissionen in Magglingen zu einer Plenarkonferenz.

Für Bundesrat Alfons Egli, seit dem Wechsel des Sports vom Militär- zum Departement des Innern Schweizer Sportminister, war diese an Zahl und Persönlichkeiten imposante Zusammenkunft der richtige Anlass für eine erste Kontaktnahme mit den Mitgliedern des höchsten Sportgremiums des Landes.

Vor den rund 80 Konferenzteilnehmern brachte Bundesrat Egli den festen Willen zum Ausdruck, den Sport in die Bereiche Kultur, Bildung und Wissenschaft als gleichwertigen Partner zu integrieren und wünschte unter anderem die Berufung von mehr Frauen in die Expertenkommissionen der ETSK sowie eine bessere Berücksichtigung der sprachlichen Minderheiten.



Interview von «Canal 3» mit Bundesrat Egli.
Photo Macs, Biel